

40072 A

Vierundzwanzigster Rechenschaftsbericht

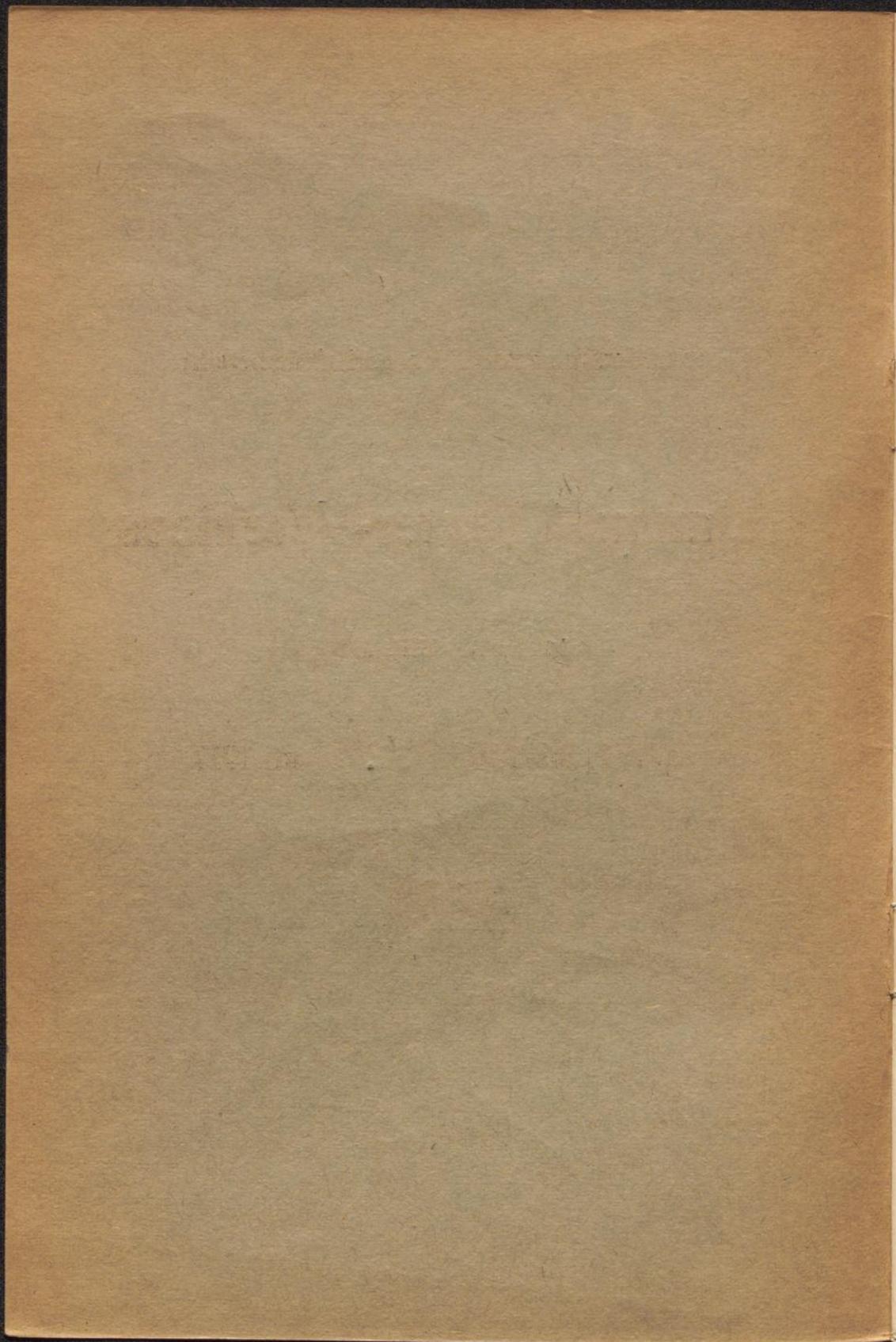
des

Raimund-Theater-Vereines

für das Betriebsjahr

vom 1. Juli 1916 bis 30. Juni 1917.





Vierundzwanzigster Rechenschaftsbericht

des

Raimund-Theater-Vereines

für das Betriebsjahr

vom 1. Juli 1916 bis 30. Juni 1917.



Raimund-Thaler-Vereines



Einzelheft

Vom 1. Juni 1915 bis 30. Juni 1917.



Kaufpreis

Das Buch ist ein Geschenk der Wiener Stadtbibliothek

Raimund-Theater-Verein.

□□□

Vorstand:

Alfred v. Strasser, Präsident, Ehrenmitglied des Vereines.
Theodor Daberkow, Vizepräsident.

Kassier:

Julius Rigler.

Schriftführer:

Hermann Holzwarth.

Mitglieder:

Albert Eberhart.
Max Paschka.
Viktor Piwonka.
Adolf Ružička, kaiserl. Rat †.
Karl Schack, k. k. Notar.
Herbert Silberer.
Heinrich Stagl, k. k. Baurat.
Ludwig Sturany.
* Theodor Ritter v. Mautner-Markhof.
* Richard Wustl.

Revisionsausschüsse:

Edmund Bachmann, kaiserl. Rat.
Karl Gindra.
Josef Landauer.

Vereinssekretär:

Karl Wanka.

Die mit einem * bezeichneten Herren sind kooptiert.

Richard Thomas-Veterin

1875

1876

Alfred v. Schweizer, Berlin, Eisenhütten-Verfahren
H. 4

1877

John Wright

1878

Richard Schönewald

1879

Alfred Schönewald

John Schönewald

John Schönewald

John Schönewald, Berlin

John Schönewald, Berlin

John Schönewald

John Schönewald, Berlin

John Schönewald

* Thomas Schönewald

* Thomas Schönewald

Richard Schönewald

Richard Schönewald, Berlin

John Schönewald

John Schönewald

Richard Schönewald

John Schönewald

Die in diesen 7 Bänden enthaltene Literatur ist folgende

RAIMUND-THEATER.

□□□

Direktor:

Wilhelm Karczag.

Leitung:

Direktor Alfred Cavar.

Direktionssekretär:

Karl Wanka.

Regisseure:

Franz Glawatsch.

Emil Gutmann.

Anton Matscheg.

Leopold Nowak.

Kapellmeister:

Franz Schönbaumsfeld.

Egon Neumann.



Geehrte Generalversammlung!

Im vierten Kriegsjahre beehren wir uns, Ihnen über unsere Tätigkeit, das vierundzwanzigste Vereinsjahr betreffend, d. i. vom 1. Juli 1916 bis 30. Juni 1917, Bericht zu erstatten.

Auch in diesem Zeitabschnitte, wie in den vorangegangenen Kriegsjahren, konnte der Theaterbetrieb seitens unseres Pächters Herrn Direktor Wilhelm Karczag ungestört und gewinnbringend aufrechterhalten bleiben. Die Abendvorstellungen wurden fast zur Gänze von dem Siegeslauf des »Dreimäderlhaus« beherrscht; doch war der artistische Leiter Herr Direktor Alfred Cavar bemüht, wenigstens an Mittwoch- und Samstag-Nachmittagen, durch Vorführung einiger Klassiker und Volksstücke, wenn auch mit Aushilfe von Gastkünstlern, dem vertragsmäßigen Spielplane zum Teile gerecht zu werden. Vielfach haben sich unter seiner Leitung die Künstler unseres Theaters in den Dienst der Kriegsfürsorge gestellt und, in edlem Wettstreit mit den Kollegen anderer Bühnen, große Erfolge für den angestrebten wohltätigen und patriotischen Zweck erzielt.

Dem Rechnungsabschlusse, welchen wir Ihrer Prüfung unterbreiten, wollen Sie gefälligst nachstehende Endziffern entnehmen:

Einnahmen aus dem Pachtvertrage, Zinsen der Kriegsanleihen und Bankguthaben	K 114.719·35
Hievon ab die Ausgaben und Amortisation	<u>K 56.011·46</u>
Verbleiben zur Verfügung der Generalversammlung	<u>K 58.707·89</u>

Von diesem Betrage beantragen wir eine Dividende von K 15.— per Anteilschein, das sind K 27.180.—, zur Verteilung zu bringen und den Rest von K 31.527·89 auf neue Rechnung vorzutragen.

Wir beklagen in dem Berichtsjahre den Verlust unseres geehrten Vorstandsmitgliedes Herrn kaiserl. Rat Adolf Ružička, welcher am 31. Jänner 1917 nach längerem Leiden starb. Der

Verblichene gehörte unserem Vereine seit dessen Gründung als Mitglied an und wurde in den Revisionsausschuß und in den Vorstand berufen, in welchem er bis zum Jahre 1906 wirkte. Sein lebhaftes Interesse für den Verein bewog ihn, vor zwei Jahren wieder die Wahl in den Ausschuß anzustreben, die auch mit Einhelligkeit erfolgte. Leider erkrankte Herr kaiserl. Rat Ružička bald nach seinem Eintritte und konnte in den letzten Monaten seine erspriessliche Tätigkeit in unserer Mitte nicht mehr ausüben. Seiner uneigennütigen, liebenswürdigen Persönlichkeit ist ein ehrendes Angedenken gesichert.

Infolge der hochgestiegenen Preise für Baumaterialien haben wir uns veranlaßt gesehen, eine Erhöhung des Versicherungswertes unseres Theatergebäudes um zirka dreißig Prozent vorzunehmen und kommt die größere Polizzengebühr in unserem Ausgabenetat zum Ausdrucke.

Herr Direktor Karczag hat von dem ihm laut Bestandsvertrages eingeräumten Optionsrechte Gebrauch gemacht und wurde sonach unser Pachtverhältnis bis August 1921 verlängert.

Wir haben im Laufe des Berichtsjahres an Stelle des verstorbenen Herrn kaiserl. Rates Adolf Ružička und des durch Erkrankung an der Teilnahme unserer Sitzungen leider noch immer verhinderten Herrn Ludwig Sturany, die Herren Theodor Mautner v. Markhof und Richard Wustl in den Ausschuß kooptiert und bitten, deren Wahl in denselben zu genehmigen. Ferner beantragen wir, die bisherigen Herren Revisoren kaiserl. Rat Bachmann, Karl Gindra und Josef Landauer in ihren verantwortungsvollen Funktionen zu bestätigen.

Aus dem Unterstützungsfonds konnten wir an die Bezugsberechtigten K 3010— zur Verteilung bringen.

In Vertretung des Vereinspräsidenten hat unser Vorstandsmitglied Herr Hermann Holzwarth die Stelle eines Preisrichters in der Raimund-Preis-Stiftung freundlichst übernommen. Das Statut dieser Stiftung ist hier angeschlossen. Desgleichen eine Übersicht über den Theaterbetrieb. Wir bitten um Genehmigung unseres Berichtes.

Raimund-Theater-Verein

Präsident:

Alfred von Strasser m. p.

Statistischer Rückblick

auf das

vierundzwanzigste Betriebsjahr

vom 1. September 1916 bis 31. Juli 1917.

Das Raimund-Theater wurde unter der Direktion Wilhelm Karczag (artistische Leitung Direktor Alfred Cavar) am 1. September 1916 mit dem Singspiel »Dreimäderlhaus« von Dr. A. M. Willner und Heinz Reichert, wiedereröffnet.

Insgesamt wurden bis zum Schlusse der Spielzeit 442 Vorstellungen veranstaltet, und zwar 327 Abend- und 115 Nachmittagsvorstellungen. Die Werke wurden inszeniert von den Herren Regisseuren Franz Glawatsch, Emil Gutmann, Leopold Nowak und Karl Seitz. Die Leitung des musikalischen Teiles der Vorstellungen besorgten die Herren Kapellmeister Franz Schönbaumsfeld und Egon Neumann.

Gäste in dieser Spielzeit waren: Fritz Schrödter, k. u. k. Kammer- und Hofopernsänger, Arthur Preuss, Hofopernsänger, Julius Spielmann, Karl Streitmann und Jenny Reingruber,

In der Zeit vom 1. Juni bis 1. Juli gastierte wie schon seit Jahren Xaver Terofal mit seinem Schlierseer Bauerntheater und vom 2. bis 31. Juli die Exl-Bühne.

Neuheiten.

a) Volksstück:

Fritz Greiner: »Wildes Blut«,	Volksstück in 4 Akten
H. Greinz: »Das Fuchseisen«	» » 4 »
K. Schönherr: »Sonnwendtag«	» » 4 »
»Weibsteufel«	» » 5 »

Neu-Inszenierungen.

a) Schauspiel:

W. Shakespeare: »Othello«,	Schauspiel in 5 Akten
Goethe: »Faust«,	Tragödie » 5 »

Vorstellungen.

a) Prosa:

F. Raimund: »Verschwender«	5 mal
C. A. Görner: »Rübezahl«	7 »
Dr. Rauppach: »Müller und sein Kind«	1 »
F. Raimund: »Bauer als Millionär«	6 »
C. A. Görner: »Schneevittchen«	6 »
G. Ohnet: »Hüttenbesitzer«	4 »
H. Schams: »Kipfelkoch«	6 »
Goethe: »Faust«	2 »
Korre: »s' Nullerl«	3 »
W. Shakespeare: »Othello«	2 »
J. Thal: »Hänsl und Gretl«	5 »
L. Anzengruber: »Meineidbauer«	2 »
Birch-Pfeiffer: »Waise aus Lowood«	2 »
Fritz Greiner: »Wildes Blut«	11 »
C. Frei: »Verdächtiger Hut«	2 »
Hartl-Mitius: »Protzenbauer«	2 »
H. Neuert: »Almenrausch und Edelweiß«	4 »
Ganghofer u. Neuert: »Herrgottschnitzer«	3 »
Rauchenegger u. Manz: »Amerikaseppl«	3 »
B. Rauchenegger: »Jägerblut«	4 »
»Der Paragraphenschuster«	3 »
R. Manz: »Prinz Nazi«	1 »
Neuert u. Schmit: »Im Austragstüberl«	2 »
H. Neuert: »s' Lieserl vom Schliersee«	2 »
C. Frei: »Der Stammhalter«	1 »
R. Hawel: »Der reiche Ähnl«	2 »
Neal u. Weichand: »Der heilige Florian«	5 »
K. Schönherr: »Glaube und Heimat«	5 »
J. Werkmann: »Der Kreuzwegstürmer«	4 »

K. Morre: »Pater Jakob«	1 mal
K. Schönherr: »Sonnwendtag«	4 »
L. Ganghofer: »Der heilige Rat«	2 »
K. Schönherr: »Erde«	3 »
»Der Weibsteufel«	4 »
J. Willhardt: »Die Wildkatze«	1 »
H. Greinz: »Das Fuchseisen«	2 »
L. Anzengruber: »Die Kreuzelschreiber«	1 »

ö) Musik:

H. Berté: »Dreimäderlhaus«	282 mal
E. Kalman: »Herbstmanöver«	3 »
L. Ascher: »Hoheit tanzt Walzer«	6 »
L. Fall: »Fideler Bauer«	2 »
J. Strauß: »Wiener Blut«	1 »
E. Eysler: »Bruder Straubinger«	2 »
J. Strauß: »Zigeunerbaron«	3 »
L. Fall: »Dollarprinzessin«	2 »
K. Millöcker: »Bettelstudent«	2 »
J. Offenbach: »Die schöne Helena«	2 »
Dr. F. v. Radler: »Josef Lanner«	12 »
A. Neidhardt: »s' Hexerl«	1 »
L. Fall: »Brüderlein fein«	1 »

1. Die Produktion der ...
2. Die Produktion der ...
3. Die Produktion der ...

4. Die Produktion der ...
5. Die Produktion der ...

6. Die Produktion der ...
7. Die Produktion der ...
8. Die Produktion der ...

9. Die Produktion der ...
10. Die Produktion der ...
11. Die Produktion der ...

12. Die Produktion der ...
13. Die Produktion der ...
14. Die Produktion der ...
15. Die Produktion der ...

16. Die Produktion der ...
17. Die Produktion der ...
18. Die Produktion der ...

19. Die Produktion der ...
20. Die Produktion der ...

Raimund-Preis-Stiftung

zur

Förderung der österreichischen dramatischen Produktion, insbesondere des Wiener Volksstückes.

Stiftbrief.

Der Raimund-Theater-Verein bekennt und beurkundet kraft dieses Stiftbriefes: Es habe der mitunterfertigte Herr Alfred Strasser, Vorstandsmitglied des Raimund-Theater-Vereines, nachfolgendes erklärt:

Aus Anlaß der Eröffnung des Raimund-Theaters am 28. November 1893 regte der Direktor desselben, Herr Adam Müller-Guttenbrunn, die Stiftung eines Raimund-Preises durch die Stadt Wien an. Dieser Preis sollte eine moralische Förderung des neuen Theaters bedeuten, und er sollte gestiftet werden zur Befruchtung der volkstümlichen dramatischen Produktion in Wien und zum ewigen Gedächtnis an einen der größten Söhne dieser Stadt, an Ferdinand Raimund.

Da die Stiftung dieses Preises durch die Gemeinde Wien in der angeregten Form nicht erreichbar war, ich diese Form aber als eine glückliche insoferne ansehe, als sie die allgemeinen Interessen der Wiener Schriftstellerwelt wahr, obwohl der Preis bloß den Autoren eines einzigen Theaters zugute kommen soll, so fühle ich mich gedrängt, diese Stiftung aus eigenen Mitteln zu errichten.

Ich übergebe dem Raimund-Theater-Vereine, als dem Eigentümer des Raimund-Theaters, die Summe von 10.000 fl. (Zehntausend Gulden ö. W.) in 4,2prozentiger gemeinsamer Notenrente (Mai-Rente) zur Stiftung eines Raimund-Preises unter folgenden Bedingungen:

I.

Der von mir gestiftete Raimund-Preis hat den Zweck, die dramatische Produktion in Wien zu fördern, und er soll insbe-

sondere jenen Autoren zur Ermunterung dienen, die sich die dichterische Behandlung des Wiener Lebens zum Ziel gesetzt haben.

II.

Das diesem Zwecke gewidmete Stiftungsvermögen von 10.000 fl. (Zehntausend Gulden ö. W.) wird von dem Raimund-Theater-Vereine verwaltet.

III.

Die Zinsen dieses Vermögens, abzüglich des für die Stiftung zu entrichtenden Gebührenäquivalentes samt Zuschlägen, sind am 1. Juni 1896 und dann am 1. Juni jedes zweiten (eventuell dritten) Jahres als Raimund-Preis auszubezahlen dem Dichter des relativ besten Volksstückes aus dem Wiener Leben, welches in der abgelaufenen Zeit im Raimund-Theater zur Auf-führung gelangt ist. Sollte ein wienerisches Stück, welches preis-würdig ist, nicht aufgeführt worden sein, so ist der Preis dem überhaupt besten Stücke, welches an dieser Bühne zum ersten-mal zur Darstellung gelangt ist, zuzusprechen. Der Preis muß unter allen Umständen jedes dritte Jahr vergeben werden und es soll dem Preisgerichte anheimgestellt bleiben, zu erwägen, ob er einem reifen Werke ohne weiters zugesprochen oder bloß einem hoffnungsvollen Autor »zur Ermunterung« gegeben werden kann.

Bei der Vergabung des Raimund-Preises mögen die Preis-richter insbesondere jene Werke berücksichtigen, in welchen sich eine schöpferische Phantasie durch eigentümliche Erfindung be-tätigt, Stücke, die sich durch gediegene Charakteristik und eine nicht alltägliche Behandlung der Sprache auszeichnen.

Sollte in der zwei- (eventuell drei-) jährigen Periode im Raimund-Theater kein preiswürdiges Stück aufgeführt worden sein, so ist der Preis dem Verfasser des im Sinne dieses Stift-briefes besten volkstümlichen dramatischen Werkes, das in dieser Periode an einer Wiener Bühne überhaupt zuerst aufgeführt wurde, zu erteilen.

IV.

Das Preisgericht wird aus fünf Mitgliedern in folgender Weise gebildet: Der Raimund-Theater-Verein bittet 1. den Journalisten- und Schriftstellerverein »Concordia«, 2. die Grillparzer-Gesellschaft und 3. den Zweig »Wien« der Deutschen Schiller-Stiftung, am Beginne jeder Preisperiode je einen Preisrichter aus ihrer Mitte namhaft zu machen; als vierter Preisrichter hat ein Delegierter des Raimund-Theater-Vereines zu fungieren; der fünfte Preisrichter, unter dessen Vorsitz die Beratungen stattzufinden haben, ist der jeweilige Direktor des Raimund-Theaters.

Sollte sich im Laufe der Zeiten die „Grillparzer-Gesellschaft“ oder die „Concordia“ oder die „Deutsche Schiller-Stiftung“ auflösen, so ginge das jeweils fällige Preisrichteramt an die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien über.

V.

Die Preisuerkennung erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit. Für den Fall, daß eine solche nicht zu erzielen wäre, hat das Preisgericht sich durch zwei neugewählte Mitglieder von literarischem Gewichte zu verstärken und die engere Wahl unter jenen Stücken vorzunehmen, welche bei der ersten Abstimmung die relative Stimmenmehrheit erhalten haben. Führt auch dies zu keinem Ziele, so ist vom Preisgericht ein Schiedsrichter zu ernennen, welcher aus den in Frage gestellten Bühnenwerken das Preisstück zu erwählen hat.

Das Ergebnis der Wahl ist mit einer eingehenden Begründung zu veröffentlichen.

VI.

Sollte der Raimund-Theater-Verein sich auflösen, das Raimund-Theater zu bestehen aufhören oder anderen Zwecken dienstbar werden, so hätte das Vermögen dieser Preisstiftung in die Verwaltung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien überzugehen. Der aus den Zinsen desselben bestehende Raimund-Preis aber wäre dann stets dem Verfasser des im Sinne dieses Stiftbriefes besten volkstümlichen dramatischen Werkes, das überhaupt in Wien zuerst aufgeführt wurde, auszubezahlen. Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften würde solchen Falles den vierten und fünften Preisrichter zu ernennen und einen ihrer Delegierten mit der Bildung des Preisgerichtes und dem Vorsitz in demselben zu betrauen haben.

Nachdem nun die gewidmeten Notenrenten in die für den „Raimund-Theater-Verein in Wien namens der Raimund-Preisstiftung“ vinkulierte Notenrente vom 1. November 1893, Nr. 87.056, lautend auf den Betrag von zehntausend Gulden, zusammengeschrieben worden sind und diese vinkulierte Obligation in der Kasse des Raimund-Theater-Vereines hinterlegt worden ist, das Stiftungskapital somit sichergestellt erscheint, nachdem ferner die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien unterm 23. November 1894, Z. 551, die Erklärung abgegeben hat, das eventuelle Preisrichteramt sowie gegebenen Falles die Stiftung überhaupt, beziehungsweise deren Verwaltung und Erfüllung nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Stiftsbriefes zu übernehmen, und der zur Verwaltung des Stiftungsvermögens erstberufene Raimund-Theater-Verein in seiner Sitzung vom 6. März 1894 diese Obsorge übernommen hat, so gelobet und verpflichtet sich das

Präsidium des Raimund-Theater-Vereines für sich und seine Nachfolger im Präsidium, für die getreue Verwaltung und ungeschmälerete Erhaltung des Stiftungsvermögens und für die redliche Erfüllung der Stiftung nach den vorstehenden Bestimmungen stets Sorge zu tragen.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief, welcher in jedem Jahresbericht des Raimund-Theater-Vereines abgedruckt werden soll, in drei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt, von welchen nach erfolgter stiftungsbehördlicher Genehmigung das eine der k. k. n.-ö. Statthalterei als Stiftungsbehörde, das zweite dem Herrn Stifter übergeben und das dritte vom Raimund-Theater-Verein in Verwahrung genommen worden ist.

Eine beglaubigte Abschrift des Stiftbriefes wurde der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien übergeben.

Wien, am 8. Jänner 1895.

Alfred Strasser m. p.

Für den Vorstand
des Raimund-Theater-Vereines:

Franz Roth m. p.
Präsident.

Unterschrift
eines Direktionsrates:

Franz Jaburek m. p.

Z. 5887.

Vorstehender Stiftbrief wird stiftungsbehördlich genehmigt.

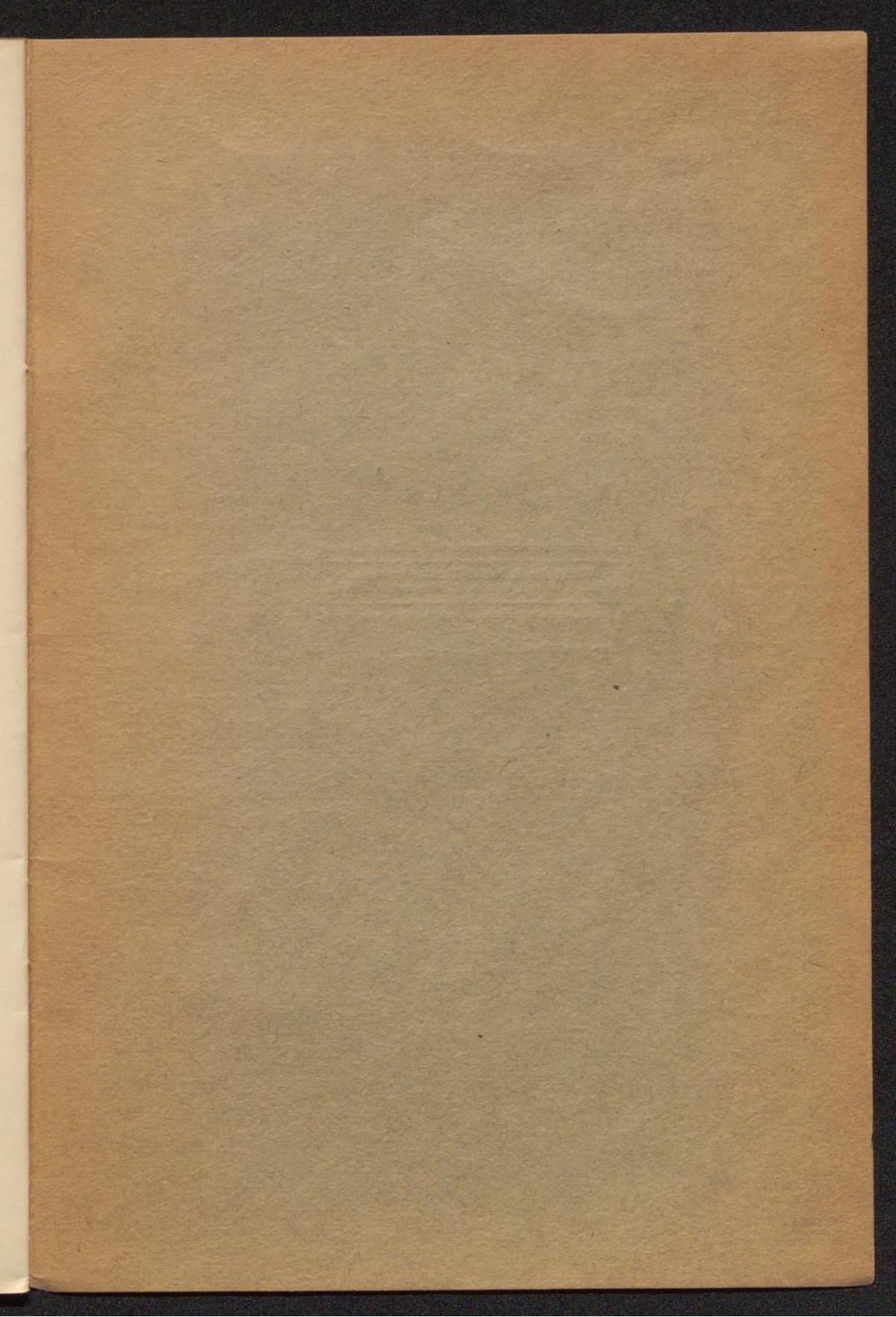
Wien, am 24. Jänner 1895.



Von der k. k. n.-ö. Statthalterei:

In Vertretung:

Bourguignon m. p.



Verlag des Raimund-Theater-Vereines.
Druck J. Weiner, k. u. k. Hoflieferant, Wien VIII.